

16. April 2025 – Ansprache zur Abendmahlsvorbereitung

Losung: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da. Die Gnade aber des HErrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Ps. 103, 15-17*

Lehrtext: Denn was jetzt vergänglich ist, muss mit Unvergänglichkeit bekleidet werden, und was jetzt sterblich ist, muss mit Unsterblichkeit bekleidet werden. *1. Kor. 15,53*

Dritttext: BG 963, 1; Friedemann Schäfer

Wie oft haben wir uns schon **auf Abendmahlsfeiern vorbereitet**? Der Saaldienst sicher schon dutzende Male! Gemeinhelfer und Kantorin sicher ebenso. - Da sind eine ganze Reihe von Handgriffen und Verrichtungen, Gebräuchen und Üblichkeiten zu bedenken und punktgenau zu verrichten, damit es „gelingt“, „feierlich“ wird, damit wir uns auf das Wesentliche konzentrieren können. Dazu dienen Vorbereitungen.

Als „normales“ Gemeindeglied – oder Tourist in einer fremden Stadt und Gemeinde - dagegen kann es einem durchaus vorkommen, dass man **unvorbereitet** - geradezu **überrascht** in eine Abendmahlsfeier hineingerät. Mir ist da selbst eine gewisse Ärgerlichkeit begegnet, etwa dann, wenn ein **enger Zeitplan** durch eine „ausufernde“ Abendmahlsfeier in Verzug zu geraten droht. Oder aber auch, vielleicht im Gegenteil: Man will sich doch auf eine Abendmahlsfeier freuen! Sie ist doch etwas schönes und soll „erbaulich“ sein, uns zum Segen! Und da ist es **schade**, wenn man **unvorbereitet „hineinstolpert“**, wenn einem die Vorfreude durch Unwissenheit gewissermaßen genommen geworden ist.

Aber in der Regel **weiß man es**: Gründonnerstag – in manchen Kirchen-Traditionen auch am Karfreitag – und an Sonntagen, evangelischerseits etwa einmal im Monat – ist eine Abendmahlsfeier, Herrenmahl, Nachtmahl, Eucharistie ... **Wie sind wir vorbereitet?**

In surinamischen Gemeinden kommt man oft in „weiß“- Frauen und Männer. Man ist vorbereitet mit der **Auswahl der Kleidung**. Ansonsten aber – Abendmahlsvorbereitung? Wie kann sie persönlich angemessen und zeitgemäß geschehen?

Die heutigen Tagestexte beschreiben eine Realität, die sich vielleicht auch in einer Abendmahls-Vorbereitung widerspiegeln kann: die **Vergänglichkeit**. Da ist vom Wachsen, Aufblühen, aber auch vom Vergehen des Grases die Rede. Wenn „der Wind darüber weht“ - der Wind des Alltags, der Hauch der Geschichte, der Atem der Vergänglichkeit – dann ist von der Blühkraft des Grases nicht mehr viel übrig. So ist es mit unserem Leben. Man kann **nicht „auf Vorrat“** leben. Wir sind der Vergänglichkeit unterworfen. Und wir können uns auch nicht „auf Vorrat“ **auf das Abendmahl vorbereiten**. Wir müssen es **immer wieder neu** tun.

In der **Losung** aber wird dieser unserer oft so mühsamen Vergänglichkeit die Dauerhaftigkeit und **Beständigkeit der Gnade** Gottes gegenübergestellt. Und auch hier mag es eine – wenn auch eingeschränkte – Ähnlichkeit zum Abendmahl geben: Die Worte Jesu zum Abendmahl gelten seit Jahrhunderten so. Ja sogar seit nunmehr etwa 2 Jahrtausenden! **„Solches tut zu meinem Gedächtnis!“** - so sagte es Jesus abschließend. Die Perspektive, die bei brüderischen Abendmahlsfeiern dabei aufleuchtet, ist das **„große**

Hochzeitsmahl, da ihm – Jesus – im Vollendungssaal seine Braut – die versammelte Gemeinde – von nahem schaut. Komm Herr Jesu! ruft die Braut.“ Darauf möchte uns jedes Abendmahl selbst vorbereiten.

Der Apostel Paulus spricht, zugeordnet im **Lehrtext**, von dem **Überkleiden der Sterblichkeit**, der Vergänglichkeit durch die Unvergänglichkeit, durch die **Unsterblichkeit**. Der Kirchenvater Ignatius, er starb um das Jahr 110, hat diesen Gedanken im Hinblick auf das Abendmahl gefasst mit der Formulierung: Das Abendmahl ist ein **„Heilmittel zur Unsterblichkeit“**. Es ist gewissermaßen eine „Medizin gegen die Sünde“. Jahrhundertlang fanden Menschen Trost und Hoffnung durch diese Theologie: Durch Adam kam die Gottesferne und der Tod in diese Welt. Dieses „Gift“ wirkt seitdem in jedem Menschen. Durch Jesus Christus, sein stellvertretendes Leiden und Sterben am Kreuz, wird die Sünde und die Gottesferne überwunden. Im Abendmahl wird uns ein „Gegengift zur Sünde“ angeboten – als eine Medizin zur Heilung.

Wenn ich eingangs überlegte, dass wir immer wieder neu „Abendmahlsvorbereitungen“ brauchen, dann führt dies zu der Frage, was **uns heute** erreichen kann an hilfreichen Gedanken. Vielleicht trifft es ein Gedankengang, der einen Zugang öffnet, die Realität gerade der Vergänglichkeit, unserer **persönlichen Vergänglichkeit**, unseres Älterwerdens aufgreift.

Und hier mag uns auch der **Dritttext** ansprechen. Er stammt von **Br. Friedemann Schäfer**. Er wurde 1950 in Neugnadenfeld geboren. Als Schulkind besuchte er das Zinzendorfsgymnasium in Tossens und studierte dann Theologie in Bethel bei Bielefeld sowie in Groningen in den Niederlanden. Mit **29 Jahren** erlebte

er eine **schwere Krankheit**. Daraufhin wurde er ab 1980 freier Schriftsteller in Bielefeld. Von ihm existieren eine ganze Reihe von Gedichten und Geistlichen Liedern, die z.B. beim Hamburger Kirchentag 1995 eine breitere Aufmerksamkeit fanden. (Wie es ihm geht und ob er noch lebt, weiß ich nicht.)

Gerade die Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit und Vergänglichkeit durch eine Krankheit spiegelt sich auch in dem **Lied BG 963** wieder, aus welchem der Dritttext stammt (- aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text hier nicht wiedergegeben werden; siehe Brüdergesangbuch 2007).

Besondere Stichworte dabei sind: In der **Vergänglichkeit** („aus Staub gemacht – zu Staub zurückkehrend“) werde ich „über **Nacht**“ - im „Nachtmahl“ - „von Gottes **Brote** zehren“.

In der zweiten Strophe wird die persönliche **Trauer** formuliert, **einfach nichts mehr zu können**; und das kann selbst jungen Menschen in der sog. „Mitte des Lebens“ so gehen. Und dennoch schreibt Br. Schäfer davon, wie er auch hier Sinn sehen kann – und das „freundliche Erhalten-werden“ durch Gott wahrzunehmen ist.

Der dritte Vers spricht nicht nur hoffnungsvoll vom „Odem“ und vom „Licht auf den Wegen“ - sondern bringt die faszinierende Formulierung, dass Gott selbst es kann, „über **meinem Grab – die schönsten Schatten**“ zu legen.

Und schließlich wird das Bild eines geborgenen **Zugedeckt-Werdens** assoziiert – verbunden mit der **österlichen** Perspektive der **Auferweckung** durch Jesus.

So wünschen wir uns für morgen wieder ein „gesegnetes Abendmahl“. Amen.